

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Menschenhaß und Reue**

**Kotzebue, August**

**Leipzig, [1874]**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85355)

Unbekannter. Ich gab es.  
Major. Leb' wohl!

## Dritte Scene.

Unbekannter. Gleich darauf Franz.

Unbekannter. (geht einige Male auf und nieder, sein Blick ist in sich  
gekehrt und trübe. Endlich bleibt er stehen und ruft). Franz!

Franz. (kommt). Herr!

Unbekannter. Morgen reisen wir.

Franz. Mir recht.

Unbekannter. Vielleicht in ein anderes Land.

Franz. Mir auch recht.

Unbekannter. Vielleicht in einen andern Welttheil.

Franz. Mir alles recht.

Unbekannter. Ihr friedlichen Insulaner der Südsee! zu  
euch will ich; ihr seid noch unverdorben. Eure einzige  
Schwachheit ist Stehlen. — Immerhin! ich bringe keine  
Schätze mit. Das köstlichste Kleinod, das ich hatte, meine  
Ruhe, hat man mir in Europa gestohlen. — Oder zu  
euch, ihr wackern Bewohner von Bismapore; zu euch, deren  
verführerisches Gemälde Raynal mit unnachahmlichem Pin-  
sel uns darstellt — oder — nun ja, wohin Gott will!  
Fort! fort aus diesem kultivirten, moralischen Lazareth!  
— Hörst du, Franz? morgen mit dem Fröhlichsten.

Franz. Ganz wohl.

Unbekannter. Doch vorher, Franz, noch ein kleines Ge-  
schäft für dich. Gehe hinunter in's Dorf, miethe dir Pferde  
und Wagen von einem Bauer, und eile in das benachbarte  
Städtchen. Du kannst vor Sonnenuntergang noch zurück  
sein. Ich will dir einen Brief an eine Bürgerfrau mit-  
geben, die ich kenne. Dort wirst du zwei Kinder finden;  
es sind meine Kinder —

Franz. (erstaunt). Ihre Kinder, Herr?

Unbekannter. Nimm sie, packe sie auf den Wagen, und  
bringe sie hierher.

Franz. Ihre Kinder, Herr?

Unbekannter. Nun ja doch, meine Kinder; ist denn das so  
unbegreiflich!

Franz. Ich begreife wohl, daß Sie Kinder haben können;

aber daß ich nun schon drei Jahre in Ihren Diensten bin, und noch nie ein Wörtchen davon erfuhr, das ist doch sonderbar.

Unbekannter. Viel von seinen Kindern sprechen, ist Narrheit.

Franz. Es ist ein Unterschied zwischen viel und gar nicht. Sie waren also verheirathet?

Unbekannter. Belästige mich nicht mit unnützen Fragen. Geh', mach' dich reisefertig!

Franz. Dazu brauch' ich fünf Minuten.

Unbekannter. Ich folge dir sogleich, um den Brief zu schreiben.

Franz (ab).

#### Vierte Scene.

Unbekannter (allein).

Ich will sie mit mir nehmen. Ich will mich an ihren Anblick gewöhnen. Die unschuldigen Geschöpfe sollen nicht vergiftet werden, weder durch ein Philanthropin, noch durch eine Pension. Mögen sie lieber auf irgend einer wüsten Insel ihren täglichen Unterhalt mit Bogen und Pfeil erjagen, oder sich, wie die Hottentotten, in einen Winkel lauern, und die Spitze ihrer Nase betrachten. Besser nichts thun, als Böses. — Narr, der ich war! Mir das Versprechen entlocken zu lassen, mich noch einmal unter die Affengesichter zu mengen. Welch eine lächerliche Figur werde ich da spielen! und gar als Freiwerber! Ha! ha! ha! — Nun, ich habe so Manches ertragen; warum sollt' ich nicht einem Freunde zu Liebe, eine böse Stunde mehr in den Kalender meines Lebens schreiben? (ab.)

#### Fünfte Scene.

(Zimmer im Schlosse.)

Lotte (allein).

Nein, Frau Gräfin, wenn Sie sich hier auf dem Lande einsperren wollen; so bin ich Ihre gehorsame Dienerin. Ich bin nicht für das Landleben geschaffen; ich bin in der großen Welt erzogen. (Sie gähnt.) Wahrhaftig, ich habe in den paar Stunden schon öfters gähnt, als in allen Predigten zusammengenommen, die ich in meinem Leben gehört habe.